

Wir am Klavier ist ein Lehrwerk für das elementare Klavierspiel. Es besteht aus Spielmaterial und Methodischem Kommentar. *Wir am Klavier* eignet sich besonders für den Gruppenunterricht. Es richtet sich an Kinder, ist aber auch für Erwachsene geeignet.

Wichtigstes Prinzip dieser Klavierschule ist es, die Spielfertigkeit aus musikalischen Erfahrungen heraus zu entwickeln. Allgemein-musikalische Fähigkeiten sollen ebenso intensiv vermittelt werden wie die pianistischen. Im Unterrichtsverlauf spielt die Ausbildung des Hörens und Singens, des Tonraumempfindens, des sich-Bewegens, der Improvisation, sowie des Ensemble- und Blattspiels eine gewichtige Rolle.

Wenn mehrere Lernende über einen längeren Zeitraum gemeinsam im Klavierspiel unterrichtet werden, ist die Methode über die *Notenschrift* zu identifizieren → Tastenidentifizieren → beides zueinander in Bezug setzen geeignet; schon aus dem eher äußerlichen Grund, dass schon mit einer Hand durchführbar wäre: Die säße dann praktisch durchgehend am Klavier – was machen in der Zeit aber die anderen Gruppenmitglieder? Außerdem erscheint es wenig sinnvoll, die „klingende“ Sprache der Musik und die taktische Schenken zu vermitteln.

Wir am Klavier macht daher die klingende Melodie zum Ausgangspunkt der Vermittlung – gespielt und gesungen. (Dieser Schritt hat eine andere Rolle, siehe unten).

Das Spiel aus der inneren Vorstellung
Der Dreischritt „Vorstellung – Hand – Instrument“
 Bevor die Hände die Musik auf dem Klavier „ausspielen“ können, muss die Musik in den Spielerinnen und Spielern verankert werden und in ihnen lebendig sein. Das Verinnerlichen der Musik ist die Grundlage der Ausführung auf dem Instrument ist die Grundidee von *Wir am Klavier* und eine altbekannte Forderung der Musikpädagogik. Spezifisch für Gruppenunterricht ist dabei, dass diese vorin-

strumentale Erarbeitung der Musik nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere Kinder anspricht und aktiviert. Die individuellen Unterschiede der Lernenden und die Reaktionsfähigkeit mehrerer Kinder wirken dabei nicht nur nicht hinderlich, sondern vielmehr förderlich, sie können im Gegenteil von der Lehrkraft so genutzt werden, dass sie den Gruppen-Lernprozess fördern.

1. Der erste Schritt zielt auf die Vorstellung einer inneren Vorstellung von einem Spiel ab. Dies wird durch ein Verfahren erreicht, deren Prinzip die vielfache Wiederholung von ständig veränderter Aufgabenstellung in einer Entwicklung von leichtem zum Schwereren.
2. Der zweite Schritt vollzieht sich in der Gruppe, die Übertragung der verinnerlichten Musik in die Hände. Noch ohne Benutzung des Klaviers wird die Musik in „pianistische“ Bewegung umgesetzt. Dabei entsteht eine Lernsituation, in der die Lehrkraft den häufig auftretenden motorischen Problemen vorbeugen kann, in der sie jede Hand individuell begutachten und korrigieren kann. Wieder wirkt sich die Verschiedenartigkeit der Lernenden in einer Gruppe positiv aus.
3. Erweitert wird im dritten Schritt die verinnerlichte und motorisch weitgehend bewältigte Musik auf das Instrument übertragen. Schon beim ersten Spiel auf dem Klavier erklingt die bekannte Melodie. Der Dreischritt hat zum Spiel aus der inneren Vorstellung geführt.

In diesem Stadium spielt jedes Gruppenmitglied alleine. Dabei üben die anderen ohne Instrument mit, wie bei den Schritten eins und zwei. Außerdem befinden sie sich in der Rolle des Beobachters, vielleicht des „kritischen Zuhörers“, der mit Kommentaren und Vorschlägen am Geschehen teilnimmt. Alle sammeln dabei ihre Erfahrungen aus zwei unterschiedlichen Perspektiven, nämlich selber spielend und beobachtend. Zunächst wird das Klavier immer als Soloinstrument eingesetzt. *Wir am Klavier* nutzt aber auch die besondere Chance von Gruppenunterricht, im Ensemble zu spielen.

Lesen

Wir am Klavier benutzt die Notenschrift zunächst nicht als Spielvorschrift. Vom ersten Stück an bedeutet Notenlesen Wiedererkennen von bereits verinnerlichter und gespielter Musik. Nach der Vertrautheit mit Klang, Griff, Tastenbild und Tonnamen erkennen die Lernenden, wie das Notenbild die bekannten Griffe und Klänge widerspiegelt. Daraus entwickelt sich ein umgekehrtes Verfahren: aus den Noten die Klänge und Griffe zu ersehen.

Hilfsmittel

Wir am Klavier benutzt absolute und relative Tonnamen sowie eine Rhythmussprache. Die Tonsilben der relativen Solmisation „mi-re-do...“ gelten in allen Tonarten gleich und ermöglichen es, bewußt in mehreren Tonarten zu spielen und zu improvisieren. Das Transponieren von Anfang an gehört zum Konzept. Mit den relativen Tonsilben kann die Musik textlos gesungen werden, so wird auf selbstverständliche Weise die Gesanglichkeit ins Klavierspiel eingebracht. Die Solmisation eröffnet den Weg zu einer reichhaltigen kleinschrittigen Methodik, die auf Anbindung der Technik an die Vorstellung zielt. Von Beginn an werden ebenfalls parallel die absoluten Tonhöhenbezeichnungen „c – d – e – f – g ...“ benutzt.

Die unterschiedliche Bedeutung der beiden Tonnamensysteme erschließt sich den Lernenden bei der praktischen Anwendung. Das gilt auch für die

tete Chaos in den Köpfen tritt nicht auf. Der Methodik-Kommentar schildert einen sicheren Weg – auch für Anfängerkräfte ohne Erfahrung mit Solmisation.

Pianistische und tonale Basis
Das Spielmaterial im *Wir am Klavier* ist progressiv aufgebaut. Vom Dreitonlied (Fingersatz 2-2-1) in mehreren Tonarten führt es über den Fünftonraum zur siebentönigen Skala, erst dann zum Oktaven- und Moll. Das Übersetzen steht vor dem Unterrichten. Der Prozess wird von Anfang an systematisch mit einbezogen.

Die pianistische Progression und die Erfahrung des tonalen Materials entwickeln sich parallel. In jedem Stadium ist das Tonmaterial sowohl Improvisations- als auch Kompositionsgrundlage. Die Vorgabe in Stücken.

Dank dieser Methode und den vielen Kolleginnen und Kollegen, die *Wir am Klavier* auf ihre Weise erprobt haben. Ihre Rückmeldungen und konstruktiven Beiträge haben das Lehrwerk mitgeprägt. Außerdem – ihre und die Schülerinnen und Schüler waren es, die uns die nachhaltigsten Impulse gegeben haben.

Malte Heygster
Wolfgang Schmidt-Köngernheim

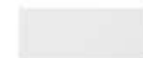
Zeichensystem

i = improvisieren

k = komponieren



= schreiben

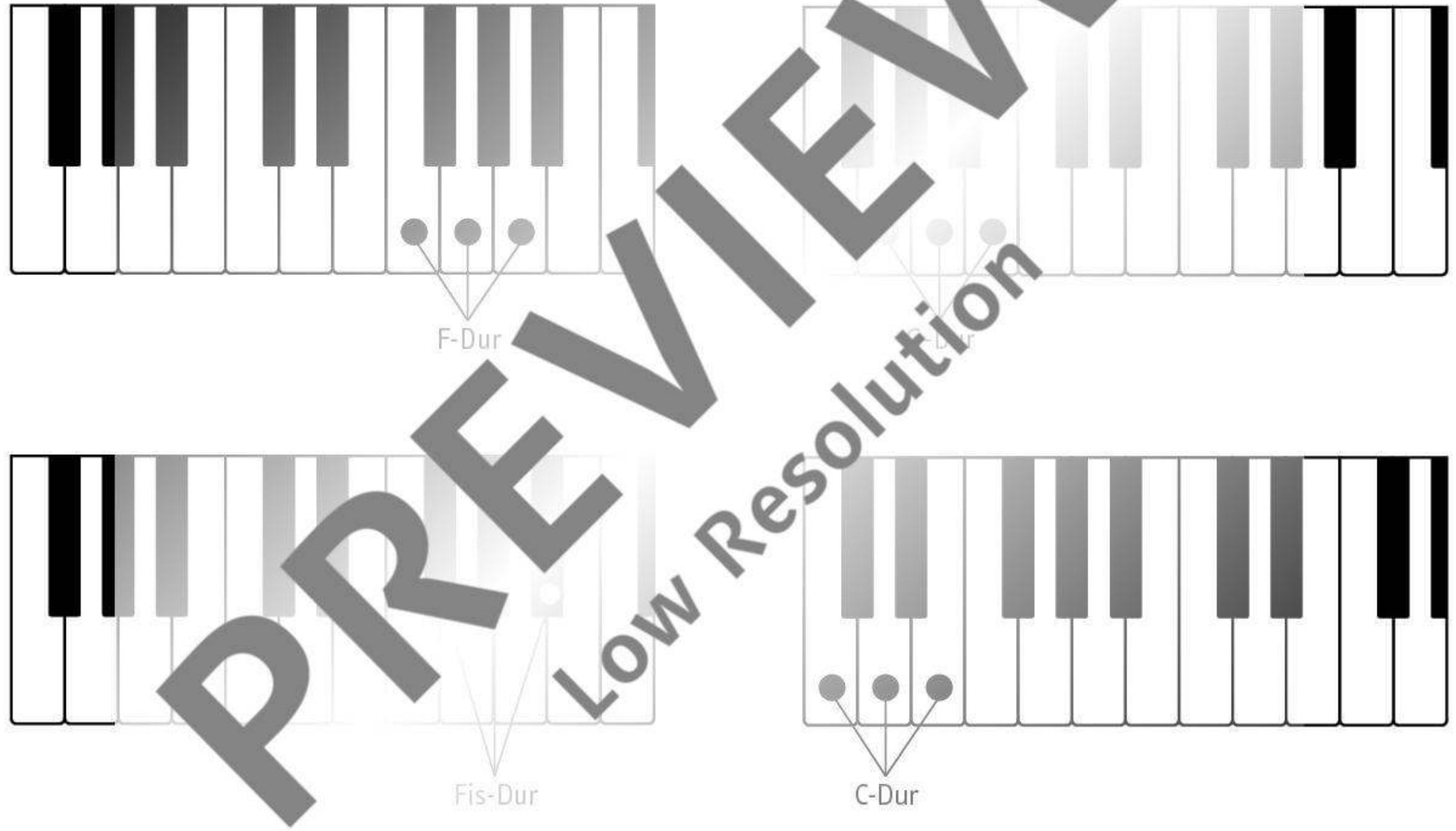


= neuer Stoff

Vorwort.....	3
Zeichenerklärung.....	4
mi-re-do im Tastenbild.....	6
Kleiner Floh in Buchstabennoten	7
Kleiner Floh in Liniennoten	8
Echospiele	9
Klapperschlange.....	10
Fischers Fritz.....	11
Lesestücke	12
Lesen und schreiben	13
Der Postkutscher	14
Noten lesen und schreiben	16
Die Schule ist aus	21
mi-fa-so im Tastenbild	21
Spiel mit Tönen.....	22
Wir spiel'n Klavier	24
Lieder in Sextenparallelen	27
Melodie und Begleitung.....	27
do-re-mi in verschiedenen Tonarten.....	27
Der Postkutscher ist wieder da.....	28
Ich hab' recht	29
Hüpfekästchen	30
Englischer Tanz.....	31
J'ai du bon tabac	32
Zirkus	33
Liederrätsel.....	34
Lesen und spielen.....	36
„Zähneputzen“.....	37

Biene und Hummel.....	38
Was soll das bedeuten.....	39
Melodie und Begleitung.....	40
Was läuft da.....	42
Quadrante von Daniel Gottlob Türk.....	43
Allegro von Daniel Gottlob Türk	44
Alles was ich.....	45
Melodie und Begleitung.....	46
Der Postkutscher.....	47
Thema und Variationen.....	48
„Der Postkutscher“ (vierhändig).....	50
„Der Postkutscher“ (zweihändig).....	52
Kleines Stück.....	53
Mister Dialecto (vierhändig).....	54
Böhmischer Tanz (Ensemble).....	56
Komponieren.....	57
„Der Postkutscher“ von Daniel Gottlob Türk	58
„Der Postkutscher“ (zweihändig).....	59
Regen und Schnee.....	60
Schmetterlinge.....	61
„Zähneputzen“ punktiert.....	62
Zauberei	63
Stück ohne Namen.....	64
Dreiklangsübungen.....	66
Gopak	67
Zwei Szenen einer Filmmusik.....	68
Die Handzeichen/Die Rhythmussprache	72
Die Tontreppe.....	73

mi-re-do in verschiedenen Tonarten



			**)	m	r	d
ta	ta	ta		mi	re	do

R. H. {
L. H. {

																																																			
<table border="1"> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> <td>~</td> </tr> <tr> <td>m</td> <td>r</td> <td>d</td> <td></td> </tr> <tr> <td>~</td> <td>~</td> <td>~</td> <td>~</td> </tr> </table>				~	m	r	d		~	~	~	~	<table border="1"> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> <td>~</td> </tr> <tr> <td>m</td> <td>r</td> <td>d</td> <td></td> </tr> <tr> <td>~</td> <td>~</td> <td>~</td> <td>~</td> </tr> </table>				~	m	r	d		~	~	~	~	<table border="1"> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> <td>~</td> </tr> <tr> <td>m</td> <td>r</td> <td>d</td> <td></td> </tr> <tr> <td>~</td> <td>~</td> <td>~</td> <td>~</td> </tr> </table>				~	m	r	d		~	~	~	~	<table border="1"> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> <td>~</td> </tr> <tr> <td>m</td> <td>r</td> <td>d</td> <td></td> </tr> <tr> <td>~</td> <td>~</td> <td>~</td> <td>~</td> </tr> </table>				~	m	r	d		~	~	~	~
			~																																																
m	r	d																																																	
~	~	~	~																																																
			~																																																
m	r	d																																																	
~	~	~	~																																																
			~																																																
m	r	d																																																	
~	~	~	~																																																
			~																																																
m	r	d																																																	
~	~	~	~																																																
Klei - ner Floh,	ich ganz froh,	fällt da - bei	auf den Po!																																																

*) ~ = auf Klaviertasten oder Cluster spielen

**) Zur Paarvergleichs Rhythmussprache auf Seite 72